

**NEUES DEUTSCHLAND**

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM

Herbert Naumann, Chefredakteur; Dr. Sander Drobolo, Alfred Kobs, Dieter Brückner, Dr. Rolf Günther, Dr. Hojo Herbel, Werner Mücke, Michael Müller, Dr. Harold Wessel, stellvertretende Chefredakteure; Horst Bittschkowski, Heinz Jokubowski, Otto Luck, Dr. Wolfgang Spickerhorn, Klaus Ullrich.

Die Redaktion wurde 1956 und 1986 mit dem Karl-Marx-Orden und 1971 mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet.

**Jugenddelegation aus Brandenburg in Magnitogorsk**

**FDJler und Komsomolzen beraten Zusammenarbeit**

Brandenburg (ND). Die erste Jugenddelegation aus der Stadt Brandenburg ist am Wochenende nach Magnitogorsk gereist. Der Besuch erfolgt entsprechend den Vereinbarungen, die im Zusammenhang mit dem Besuch des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR, Erich Honecker, in der sowjetischen Stadt der Hüttenwerke getroffen worden waren, und im Rahmen der bestehenden Städtepartnerschaft zwischen Brandenburg und Magnitogorsk. In den kommenden Tagen wollen die Jugendlichen unter anderem die weitere Zusammenarbeit von FDJ und Komsomol sowie der Pionierorganisationen beider Städte beraten.

Im Oktober werden dann aus Anlaß des 40. Jahrestages der DDR Gäste aus der Stadt im Ural an die Havel kommen.

**Halle: Internationaler Studentensommer**

Halle (ND). Mit feierlichen Meetings wurden am Sonntag an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg und der Pädagogischen Hochschule Halle-Köthen Interlager im Rahmen des FDJ-Studentensommers eröffnet. Studenten dieser Bildungseinrichtungen wollen sich in den nächsten Wochen gemeinsam mit über 1200 ausländischen Kommilitonen bei Arbeitseinsätzen, unter anderem im Wohnungsbau, bei der Deutschen Reichsbahn sowie in Chemiekombinaten bewähren.

**Schweriner Schäfer ermittelten ihre Besten**

Lübbz (ADN). Schäferstündchen besonderer Art lockten am Sonntagabend ein sachkundiges Publikum in die Flur der LPG Greven. Unter den Augen einer kritischen Jury und vieler Vertreter ihrer Zunft ermittelten die Besten der Kreisauscheidung des Schweriner Bezirksmeister im Leistungshüten der Schäfer. Bewertet wurden unter anderem das Ausperchen, das Treiben zur Weide, das Verhalten im Straßenverkehr sowie das Hüten der gut 300 Tiere auf der Futterfläche.

**Zugverspätungen durch engleiste Güterwagen**

Berlin (ADN). Bei der Ausfahrt eines Güterzugs aus dem Hauptbahnhof Halle entgleisten am Sonntagmorgen sieben Wagen, wobei ein Kesselwagen mit Kraftstoff umstürzte. Der Inhalt des beschädigten Wagens wurde umgepumpt und ausgeladene Kraftstoff neutralisiert. Züge in Richtung Berlin und Cottbus mußten innerhalb des Bahnhofs über andere Gleise geleitet werden, wodurch Verspätungen eintraten.

In der Nacht zuvor war zwischen Muldenstein und Burgkennitz auf der Strecke Halle-Berlin ein Güterzugwagen wegen eines technischen Defekts entgleist und hatte etwa 700 Meter Gleisanlagen beschädigt. Bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten verläuft der Zugverkehr an der Unfallstelle eingeleigt, einige Fernzüge werden über Riesa bzw. Dessau umgeleitet.

**Schiffskollision in der Kieler Bucht**

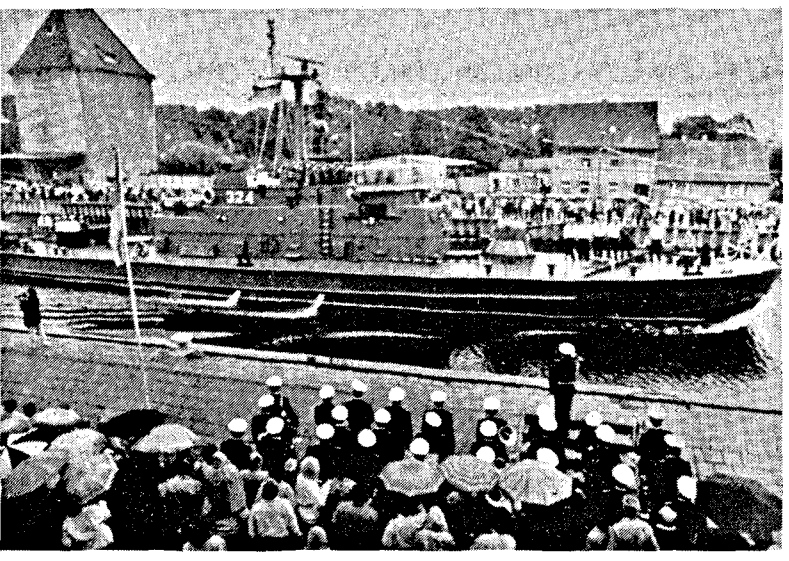
Kiel (ADN). Bei der Kollision zweier Frachter in der Holtener Südschleuse an der Kieler Förde ist am Sonntagabend ein Schaden in Millionenhöhe entstanden. Nach Angaben der Wasserschutzpolizei hatte das finnische Schiff „Outokumpu“ aus bisher ungeklärter Ursache den zyprischen Frachter „Verma“ gerammt. Menschen wurden nicht verletzt. In die Kollision war auch der DDR-Frachter „Radeberg“ verwickelt, gegen den die „Verma“ gedrückt worden war. Trotz Schäden an der Backbordseite konnte das DDR-Schiff seine Fahrt fortsetzen.

**Ruderschaden am Fährschiff „Saßnitz“**

Rostock (ADN). Auf der Fahrt des DDR-Fährschiffes „Saßnitz“ nach Trelleborg wurde am Sonntagabend ein Schaden am rechten Bugruder festgestellt. Für Passagiere und Schiff bestand keine Gefahr. Zur Beseitigung des Schadens kehrte die Fähre, die auf einer dänischen Werft gebaut wurde und im März dieses Jahres in Dienst gestellt worden war, nach Saßnitz zurück. Ihre Passagiere und die Ladung wurden im Hafen von den Fährschiffen „Rügen“ und „Trelleborg“ übernommen, die am selben Tag nach Schweden ausliefen.

**170000 Besucher auf der Haffwoche in Ueckermünde**

**60 Veranstaltungen / Handwerkermarkt und Rosenschau**  
**Schiffe von Bruderarmeen waren am Wochenende zu Gast**



Im Hafen von Ueckermünde

Telefoto: ZB, Holze

Ueckermünde (ND-Korr.). Mit dem Auslaufen von Schiffen der Baltischen Flotte der UdSSR, der Polnischen Seekriegsflotte und der Grenzbrigade Küste der DDR endete am Sonntag die 25. Ueckermünder Haffwoche. Die Waffenbrüder wurden im Hafen der Stadt von Einwohnern und Gästen herzlich verabschiedet. Zu den Gästen dieses traditionellen Volksfestes gehörten auch Johanneshafen, Mitglied des ZK der SED und I. Sekretär der Bezirksleitung Neubrandenburg, sowie eine Delegation aus der polnischen Partnerstadt Kolobrzeg.

Eine Vielzahl von Veranstaltungen unter dem Motto „Klassenbrüder - Waffenbrüder“ prägte am Wochenende das Geschehen und brachte die Verbundenheit der Bürger mit den Soldaten zum Ausdruck. Am Alten Bollwerk intonierten Orchester der Bruderarmeen flotte Marschmusik. Bei einer Flaggenparade zeigten sich die Schiffsfähnen in buntem Fahnschmuck. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit zur Schiffsbesichtigung.

Am Sonnabend besuchten die polnischen und sowjetischen gemeinsam mit den Matrosen aus der DDR Ueckermünder Betriebe. Dabei erfuhren sie von zahlreichen Wettbewerbsinitiativen und Aktivitäten der Einwohner für ihre Heimatstadt im 40. Jahr der DDR. So konnten die Ueckermünder bisher einen Nutzen von 8,7 Millionen Mark in der Wohnraumverteilung erwirtschaften. Seit Jahresbeginn wurden mit Unterstützung der Betriebe unter anderem 40 Wohnungen modernisiert. Im Schloß wird eine Heimstatt ausgebaut und der Ueckerpark weiter ausgestellt.

Die Jubiläumshaffwoche erwies

sich mit rund 170 000 Gästen einmal mehr als starker Besuchermagnet. Zu den rund 60 Veranstaltungen gehörten ein Handwerkermarkt, auf dem Tischler, Korbmacher, Böttcher und Drechsler sowie Vertreter anderer Gewerke ihre Erzeugnisse feilboten.

Hundert Segler beteiligten sich mit ihren Booten am 30. Fahrtensegelertreffen „Küste“. GST-See- und Kutter- und Kuttermotoren auf Kutterrudern am „Blaue Band der Uecker“. Erstmals fand eine Rosenschau statt.

**Ehrung von Friedrich List in Dresden und Leipzig**

**Verdienste des Eisenbahnpioniers anlässlich seines 200. Geburtstages gewürdigt / Ausstellungen eröffnet**

Dresden (ADN). Der 200. Geburtstag von Friedrich List (1789 bis 1846) wurde am Sonntag in Dresden mit zwei Veranstaltungen des Friedrich-List-Komitees der DDR begangen. Mitglieder des Komitees, Wissenschaftler der Hochschule für Verkehrswesen und Persönlichkeiten der Stadt ehrten den progressiven bürgerlichen Nationalökomen und Wegbereiter eines modernen Verkehrswesens mit einer Kranzniederlegung an dem ihm gewidmeten Gedenkstein unweit des Dresdner Hauptbahnhofs.

Der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen Prof. Dr. Gerhard Engel sagte in seiner Gedenkrede, daß die Friedrich-List-Ehrung in der DDR Zeugnis ablege, wie progressives Erbe der Vergangen-

**Treffen der Teilnehmer von Freundschaftszügen**

Berlin (ADN). Thälmannpioniere und FDJ-Mitglieder aus 25 Bezirken Erfurt, Rostock, Potsdam und Frankfurt (Oder) legten am Sonntagabend gemeinsam mit Leninpionieren und Komsomolzen aus den Partnerstädten Vilnius, Riga, Minsk und Witebsk Kränze und Blumen am Ehrenmal für die gefallenen sowjetischen Helden in Berlin-Treptow nieder. In einer feierlichen Manifestation bekundeten sie am 44. Jahrestag des amerikanischen Atombombenabwurfs auf Hiroshima ihren Wunsch nach einer friedlichen Zukunft.

Die Kinder und Jugendlichen aus der UdSSR waren am selben Tag mit einem Freundschaftszug zu einem mehrtägigen Ferienaufenthalt in der DDR eingeflogen. Sie reisen zu Ferielagern in verschiedenen Bezirken der Republik weiter. Am Montag fährt der Freundschaftszug mit Mädchen und Jungen aus der DDR wieder zurück in die Sowjetunion.

**Solidaritätsmeeting im Krankenhaus Bad Döben**

Eilenburg (ADN). Hunderte schwerverletzte Patrioten aus 25 Ländern wurden seit 1972 im Waldkrankenhaus Bad Döben betreut. Den Dank für die medizinische Behandlung und Pflege seiner verwundeten Landsleute überbrachte am Sonnabend der I. Sekretär der Botschaft der Volksrepublik Angola in der DDR Miguel Bombarda F. Coelho Da Cruz den Ärzten und Schwestern des Krankenhauses. Auf einem Solidaritätsmeeting anlässlich des 15. Jahrestages der angolanischen Streitkräfte (FAPLA) würdigte er die solidarische Unterstützung der DDR für den Kampf seines Landes.

Das Wirken des Krankenhauskollektivs, das gegenwärtig elf Angolaner betreut, sei Ausdruck internationalistischer Haltung aktiver Solidarität, betonte der Ärztliche Direktor dieser Spezialklinik für Orthopädie im Bezirk Leipzig, Obermedizinalrat Dr. Dieter Jungmichel.

**Nur Angelegenheit der DDR**

Berlin (ADN). Wie westliche Medien, Politiker und Dienststellen der BRD verbreiten, besuchen einige DDR-Bürger Botschaften der BRD im Ausland beziehungsweise die Ständige Vertretung der BRD in der DDR, um dort persönliche Angelegenheiten vorzubringen. Nach dem Völkerrecht haben Vertretungen der BRD kei-

nerlei Rechte und Obhutspflichten gegenüber Bürgern der DDR. Für ihre Angelegenheiten ist einzig und allein die DDR zuständig, vor deren Gesetzen alle Bürger gleich sind. Außergesetzliche Behandlung einzelner durch den Besuch in Botschaften anderer Länder ist nicht erreichbar.

**ZK der SED gratuliert**

**Genossin Hildegard Schneller**

Die herzlichsten Glückwünsche zum 95. Geburtstag erhält Genossin Hildegard Schneller, Arbeiterin in Berlin. An der Seite ihres Mannes, unseres unvergessenen Genossen Ernst Schneller, setzte sie ihre ganze Kraft für ein Leben ohne Faschismus und Krieg ein und wirkte nach der Befreiung unseres Volkes aktiv für die Entwicklung und Stärkung des Arbeiter- und Bauern-Staates.

**Günther Grewe**

Zum 65. Geburtstag empfängt in Berlin Günther Grewe, Mitglied des Präsidiums und des Sekretariats des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, herzliche Glückwünsche. In der Grußadresse wird hervorgehoben: „Ihr politischer Lebensweg: begonnen nach der Befreiung des deutschen Volkes von der faschistischen Barbarei. Ihrer humanistischen Gesinnung folgend, traten Sie als junger Mensch der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands bei und setzten sich bereits in den Jahren der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung an der Seite der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei tatkräftig für den gesellschaftlichen Fortschritt ein.“

Die Volkskammer der DDR, die Günther Grewe seit 1963 als Abgeordneter angehört, gratuliert ebenfalls.

**Zu Offizieren der Volkspolizei ernannt**

Berlin (ADN). Die diesjährigen Absolventen der Offiziershochschule „Artur Becker“ der Bereitschaften im MdI sind am Sonntagabend zu Offizieren der Volkspolizei ernannt worden. Zugleich erhielten sie bei diesem militärischen Zeremonie die Urkunden als Diplomstaatswissenschaftler. Im Namen des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei beglückwünschte Generalleutnant Karl-Heinz Schmalz, Stellvertreter des Ministers, die Absolventen. Die jungen Offiziere gelobten, ihr Wissen und Können für die Lösung der ihnen übertragenen Aufgaben einzusetzen. Erste Gratulanten waren Vertreter von örtlichen Partei- und Staatsorganen, von Betrieben und Institutionen sowie Familienangehörige.

**Fährliche der NVA feierlich verabschiedet**

Löbau (ADN). Mit feierlichem militärischem Zeremoniell wurden am Sonntagabend an der Offiziershochschule „Ernst Thälmann“ der NVA-Landstreitkräfte junge Armeeangehörige zum Fähnrich ernannt und zum Truppenführer verabschiedet. Sie hatten sich in zweijährigem Studium umfangreiche politische und militärische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten angeeignet und einen Fachschulabschluss erworben.

Kommandeur Generalleutnant Ulrich Bethmann äußerte die Überzeugung, daß die Absolventen stets im Sinne ihrer revolutionären Vorbilder Ernst Thälmann handeln und sich als Spezialisten in den Waffengattungen und Diensten der NVA-Teilstreitkräfte bewähren werden. Die jungen Fähnricher versicherten in Anwesenheit von Familienangehörigen, in ihren künftigen Dienststellungen mit ganzer Kraft für die Friedenserhaltung und den Schutz der sozialistischen Errungenschaften einzutreten.

**Meinungen von Werktätigen zum ND-Artikel „Die Krise der Ute Reinhart und die Wirklichkeit der DDR“**

Mein Leben, ich bin 52, hat mich anderes gelehrt als das, was die Ute Reinhart und andere uns da einreden möchten. Wir haben aus eigener Kraft und mit viel Mühe unseren Staat aufgebaut, und ich bin gut mit ihm gefahren. Ich bin Vater von sechs Kindern, sie konnten alle einen Beruf erlernen. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik der SED kommt mir und meiner Familie zugute. Das ist Markenzeichen des Sozialismus in der DDR, und ich werde immer dafür einstehen, daß diese Politik fortgesetzt wird.

**Lennard Wenig,**  
**Arbeiter im**  
**Eisenhüttenwerk Thale**

Wenn ich auch nicht immer mit dem Angebot in den Geschäften zufrieden bin oder mich auch über lange Laufereien und Anstehen nach Dingen des täglichen Lebens ärgere, bestimme ich doch, daß jeder in meiner Familie die Errungenschaften des Sozialismus verspürt, weil er eine menschenfreundliche Gesellschaft ist. Verleumdungen und Ratschläge von denen, die alles für den Profit und nichts für den Menschen tun, brauchen wir nicht.

**Ingrid Fahrhandorf,**  
**VEB Elektroholze Lichtberg, Berlin**

Wir wissen, daß manches noch besser sein könnte. Deshalb nutzen wir die Plonidiskussion, um die nächsten anspruchsvollen Zielstellungen zu Ehren des 40. Jahrestages und zur Vorbereitung des XII. Parteitagess der SED zu diskutieren und abzustimmen. Wir werden entgegen allen Äußerungen westlicher Medien dazu beitragen, unseren bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich fortzusetzen. Deshalb stimmen wir dem Artikel im ND voll zu.

**Wolfgang Gebhardt,**  
**Leiter einer Jugendbrigade**  
**im Kreisbaubetrieb Saalkreis**

Dieser Frau Ute Reinhart geht es nicht um sachliche Darstellung, sondern darum, den Sozialismus und die DDR zu verunglimpfen. Sie sollte ihre „Empfehlungen“ für sich behalten und, wie im Artikel geschrieben wird, vor ihrer eigenen Haustür kehren.

**Bernd Machalet,**  
**VEB Chemiefabrik**  
**Erfurt-Rudolzen**

Wenn im „Tagesspiegel“ unter der Überschrift „Mehr Markt - eine Existenzfrage“ Vorschläge für eine „Wirtschaftsreform“ gemacht werden, dann stellt sich mir als Genossenschaftsbauer sofort die Frage, wessen Existenz da wohl gemeint sein könnte. Beträchtigt man sich die Landwirtschaft der DDR und die der BRD und untersucht man die soziale Stellung und die Perspektiven der Bauern in beiden deutschen Staaten, dann ist die Antwort nicht schwer. „Mehr Markt“ nach kapitalistischer Lesart bedeutet für die Bauern in der BRD Existenzangst und Perspektivlosigkeit, massenhafter Bankrott bäuerlicher Betriebe. Demgegenüber sind 40 Jahre Agrarpolitik in der DDR ein überzeugender Beweis dafür, daß der Bauer auch Bauer bleiben kann.

**Lothar Dathe,**  
**Genossenschaftsbauer,**  
**LPG Pflanzenproduktion Zettitz**

Die offensive Auseinandersetzung mit den Verleumdungen und Unwahrheiten im Westberliner „Tagesspiegel“ begrüße ich sehr. Die insgesamt positive Bilanz des Geschaffenen in der DDR ist der fleißigen Arbeit von Millionen Werktätigen zu verdanken und muß stets verteidigt werden. Niemand zweifelt daran, daß wir in der DDR auf Grund des geistigen und ökonomischen Potentials auch in Zukunft alle Aufgaben und Probleme meistern werden, vorausgesetzt, wir schöpfen die Vorzüge und Möglichkeiten der sozialistischen Gesellschaft noch besser aus. Dafür brauchen wir keinen „Nachhilfenunterricht“ von der anderen Seite.

**Peter Rudolph,**  
**Fachschullehrer,**  
**Ingenieurschule für Bauwesen**  
**Cottbus**

Anstatt so etwas zu schreiben und sich in unsere unreinsten Angelegenheiten einzumischen, hätte sich Frau Reinhart lieber mit den sozialen und politischen Gebrechen ihrer kapitalistischen Ungerechtigkeitsgesellschaft kritisch beschäftigen sollen. Da könnte sie ein gutes Werk tun. Was wir in unserem sozialistischen Staat für besserungswürdig halten, entscheiden wir selbst. Wir sind mit unserer Politik 40 Jahre gut gefahren. Wir haben soziale Geborgenheit und eine sichere Zukunft.

**Hans Giewat,**  
**Parteiangehöriger,**  
**Havelberg**

Ich bin stolz auf die Entwicklung in unserem Land und stolz, eine Bürgerin dieses Landes zu sein. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen gebe ich täglich mein Bestes, um unsere Republik ökonomisch und politisch zu stärken. Ich weiß, daß meine Arbeit mir und meinen Kindern zugute kommt. Ich denke dabei zum Beispiel an meine moderne Neubauwohnung, in der ich seit 18 Jahren für nur 71 Mark wohne. Ich denke aber auch an die gesicherte Entwicklung meiner beiden Söhne, die ihren Wunschen auf erlernen konnten und die Möglichkeit eines Studiums wahrgenommen haben.

**Christa Dolge,**  
**Arbeiterin im Fernsehgerätewerk**  
**„Friedrich Engels“ Staßfurt**

Solche Einmischung in die Entwicklung sozialistischer Länder zielt darauf, in die DDR einzudringen und unsere Errungenschaften zu verunglimpfen. Wir müssen sehr gründ-

lich diese Ziele des Klassengegners erläutern und Schlußfolgerungen für ein noch höheres Niveau der politisch-ideologischen Arbeit ziehen, damit die Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten gewappnet sind, solche feindsinnigen Argumente, wie sie Ute Reinhart veröffentlichte, zu zerschlagen.

**Hans Böttner,**  
**stellvertretender Sekretär**  
**einer Wohnparteiorganisation,**  
**Roßleben, Kreis Artern**

Die Kritisierung der Ute Reinhart ist meiner Meinung nach ein Rückfall in die Zeit des sogenannten kalten Krieges. Ich bin zu der Überzeugung gekommen, daß durch solche Schriften die DDR und der Sozialismus als nicht lebenswerte Form abgestempelt werden sollen. Dieses Verhalten kann ich als christlicher Bürger nur verurteilen, denn es trägt nicht zu friedlichen Beziehungen von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen bei.

**Werner Menz,**  
**stellvertretender Kreissekretär**  
**der CDU, Eisleben**

Wenn wir auch noch Mängel und Schwächen im täglichen Leben haben, dann bestreiten wir diese selbst. Dazu brauchen wir eine Ute Reinhart und andere sogenannte „DDR-Spezialisten“ nicht. Wir wollen keine kapitalistischen Verhältnisse im ersten Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, und wir werden sie auch niemals mehr zulassen. Darauf kann sich auch eine Frau Reinhart absolut verlassen.

**Hans-Joachim Skerswetel,**  
**VEB Wema Auerbach**

Meiner Meinung nach sind gerade die erreichten wirtschaftlichen Erfolge ein Grund dafür, daß es in den vergangenen Jahren auch im Gesundheitswesen und im Sozialwesen zu sichtbaren Ergebnissen unserer Politik kommen konnte. Auf dem Gebiet der Stomatologie hat sich seit dem VIII. Parteitag vieles verändert. In dieser Zeit wurde ein Dispensarbereichssystem mit jährlichen Reihenuntersuchungen und Behandlungen aller Kinder und Jugendlichen von 2 bis 16 Jahren in der DDR eingeführt. Viele prophylaktische Maßnahmen haben zu einer wesentlichen Verbesserung der Zahngesundheit unserer Jugendlichen geführt. Die erreichten Parameter sind führend im internationalen Vergleich, für BRD-Maßstäbe kann gerade die jugendärztliche Betreuung zur Zeit nur ein Traum sein.

**Dr. med. dent. Karin Glauche,**  
**Facharzt für Stomatologie,**  
**Kreispoliklinik Forst**

Die in letzter Zeit verstärkt geführte ideologische Kampagne gegen den Sozialismus ist eine massive Einmischung in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Länder. Das Ziel, Beseitigung des Sozialismus, wird auf dem Wege einer „friedlichen Revolution der Demokratie“ in Osteuropa angestrebt. Dabei ist die politische und ökonomische Stabilität der DDR an der Trennlinie der Systeme dem Gegner ein Dorn im Auge. Aus diesen Gründen sehe ich das Erscheinen solcher polemischen Artikel wie dem im „Neuen Deutschland“ für notwendig und nützlich.

**Prof. Dr. oec. Heinz Wachowitz,**  
**Hochschule für Architektur**  
**und Bauwesen Weimar**

Solche Ratschläge aus einer Welt, in der Massenarbeitslosigkeit, neue Armut und Zukunftsangst herrschen, brauchen wir nicht. Das sind nicht unsere Werte und werden es auch nie sein. Für mich kann es nur eine Antwort auf diese Hetzwerke geben: Ich setze meine ganze Kraft für die Erhöhung meiner fachlichen Leistungen ein, um meinen Beitrag zur Entwicklung der Mikroelektronik der DDR zu leisten.

**Ralf Röder,**  
**Forschungszentrum des**  
**Zeiss-Kombinates Jena**

Frau Ute Reinhart, Sie haben Ihre Kenntnisse doch nicht aus dem DDR-Alttag geholt. Die 40 Jahre, die unsere Republik am 7. Oktober alt wird, und die Leistungen in dieser Zeit haben Sie nicht einmal in Erwägung gezogen. Daß es bei uns Probleme gibt, die es zu lösen gilt, wissen wir allein. Doch diese Probleme lösen wir in Zusammenarbeit mit dem ganzen Volk. Probleme wie Arbeitslosigkeit, Hunger, Wohnungsnot, Rauswurf kennen wir DDR-Bürger nicht. Meine Meinung: Der Sozialismus ist mit all seinen Hürden das Bessere für die Menschheit.

**Reinhard Mehwald,**  
**Walzwerk „Hermann Matern“ Burg**

Mit dem ND-Artikel wird den reaktionären Elementen und ihren Hintermännern in der BRD eine entscheidende Abfuhr erteilt. Er ist auch ein ausgezeichnetes Argumentationsmaterial für eine überzeugende politisch-ideologische Arbeit, insbesondere in der Phase der Plonidiskussion. Ich wünsche mir persönlich, daß derartige Standpunkte bzw. Reaktionen auf solche Angriffe des öfteren in unserer Presse veröffentlicht werden.

**Gerhard Heinze,**  
**VEB Kraftverkehr Saalfeld**

Der „Tagesspiegel“ zeigte wieder einmal, wie mit der billigsten Art der Lüge versucht wird, die Errungenschaften und Vorzüge unserer Republik herabzuwürdigen. Niemand bei uns verschweigt, daß es noch Probleme gibt. Doch wir stellen diese Frage so: Was tut jeder einzelne, um mitzuhelfen, diese Probleme zu lösen? **Frank Ulrich,**  
**Jugendbrigadiere,**  
**Grubenbetrieb Reust**